

Hilde Domin: Herbstzeitlosen

Für uns, denen der Pfosten der Tür verbrannt ist,
an dem die Jahre der Kindheit
Zentimeter für Zentimeter
eingetragen waren.

Die wir keinen Baum
in unserem Gartenpflanzten,
um den Stuhl
in seinen wachsenden Schatten zu stellen.

Die wir am Hügel niedersitzen,
als seien wir zu Hirten bestellt,
der Wolkenschafe, die auf der blauen
Weide über die Ulmen dahinziehen.

Für uns, die stets unterwegs sind
- lebenslängliche Reise,
wie zwischen Planeten -
nach einem neuen Beginn.

Für uns
stehen die Herbstzeitlosen auf
in den braunen Wiesen des Sommers,
und der Wald füllt sich
mit Brombeeren und Hagebutten –

Damit wir in den Spiegel sehen
und es lernen
unser Gesicht zu lesen
in dem die Ankunft
sich langsam entblößt.

Quelle:

Domin, Hilde (1920-2010):
Gesammelte Gedichte.
Hrsg. von Nikola Herweg und Melanie Reinhold.
Mit einem Nachwort von Ruth Klüger.
Frankfurt/Main, 142.